

**Exkursion am Institut für Romanistik / Studienbegleitendes Angebot Regionalstudien
Lateinamerika**

Madrid/Sevilla 3.-10.6.2017

Thema:

Auf den kolonialen Spuren Spaniens

Bericht

Teilnehmer:

Studierende der Romanistik:

Ralf Christoph, Felix Kraut, Anna Panknin, Jana Rost, Tom Rudolph

Studierende der Regionalstudien Lateinamerika:

Magdalena Gutmann, Melanie Petzel, Carolin Rehse, Lisa Rommel, Paul Seibert,
Anna Seidel, Mario Stenger, Katrin Wieder

2 Begleitpersonen / Dozenten der Romanistik:

Heidrun Torres Román M.A., PD Dr. Christoph Mayer



Reiseverlauf und Reiseziele:

Vorbereitungstreffen am 31.1., 2.5. und 24.5. zur Aufgabenverteilung und wissenschaftlichen Unterfütterung (PD Dr. Mayer) sowie Organisation

3.6.2017

Flug Dresden-Frankfurt-Madrid, Beginn der Reise 6 Uhr, Ankunft am Hotel Ibis Budget Madrid Calle Lozano 16.45 Uhr, Metrofahrt zu Bahnhof Atocha

ZIEL 1: Besichtigung des Botanischen Gartens – Amerikanische Pflanzenwelt und Repräsentation der botanischen Taxonomie, Führung: Carolin Rehse



Nachtwanderung durch Madrid und gemeinsames Abendessen

4.6.2017

ZIEL 2: Besuch des Museo de América in Madrid – Erkundung der musealen Rekonstruktion, und des spanischen Amerikabildes; Führung: Tom Rudolph



Mittagspause und individuelle Zeit für den Besuch der Kathedrale, des Königspalasts und des Museo Thyssen-Bornemisza

ZIEL 3: Museo de Prado – Kunstschatze und Sonderausstellung der Hispanic Society of America mit Schwerpunkt Historische Karten; Führung: Anna Seidel



Nächtliche Erkundung der Madrider Altstadt (Plaza Mayor)

5.6.2017

Gelegenheit für individuelle Besuche des Museo Reina Sofia, Palacio Real u.a.

Fahrt mit Zug von Madrid Atocha nach Sevilla Santa-Justa, Ankunft 16Uhr, Fahrt zur Unterkunft Residencia CSIC und Führung durch die Räumlichkeiten

Stadtrundgang in Sevilla zur Orientierung mit Ziel Rathaus und Kathedrale, Führung: Ralf Christoph



Gemeinsames Abendessen

6.6.2017

ZIEL 4: Besichtigung des Archäologischen Museums Sevilla – Amerika in der Geschichte des vormodernen Spanien, Führung: Jana Rost / Katrin Wieder



ZIEL 5: Einführung in die Arbeit am Archivo de Indias Sevilla, Information und Konsultation der Archivleitung und Vorbereitungsgespräche für die individuelle Arbeit, Führung: Paul Seibert

Stadtrundgang in Sevilla zur Orientierung mit Ziel Universität und Plaza de España, Führung: Felix Kraut



Individuelles Abendessen

7.6.2017

Fortsetzung der Arbeit im Archiv und in den Gruppenarbeitsräumen der Residencia an den Gruppenarbeitsaufgaben zur Transkription und Erschließung von Archivdokumenten

Individuelle Gelegenheit zum Besuch des Stierkampfmuseums und zur Teilnahme an einer Führung durch die Universität



Kultureller Abend mit Gruppenaktivität und Besuch einer Flamenco-Veranstaltung,
Organisation: Melanie Petzel/Mario Stenger

8.6.2017

Fortsetzung der Arbeit im Archiv und in den Gruppenarbeitsräumen der Residencia an den Gruppenarbeitsaufgaben zur Transkription und Erschließung von Archivadokumenten

ZIEL 6: Besichtigung der Kathedrale von Sevilla – Erinnerung an Kolumbus und Präsentation der Kolonialmacht, Führung: Magdalena Gutmann/Anna Panknin



Individuelle Gelegenheit zum Besuch der Real Alcázares und einer Stierkampf-Veranstaltung

Präsentation und Auswertung der Gruppenarbeiten in der Residencia

Arbeitsgruppe 1: „Tabaksortiermaschine“ (Seibert/Petzel/Stenger)

Arbeitsgruppe 2: „Medizinische Versorgung“ (Rehse/Rommel)

Arbeitsgruppe 3: „Saliva-Sprache“ (Christoph/Kraut)

Arbeitsgruppe 4: „Indigene Schulen“ (Rudolph/Gutmann/Panknin)

Arbeitsgruppe 5: „Malinche“ (Rost/Wieder/Seidel)

9.6.2017

Fahrt mit dem Zug von Sevilla Santa Justa nach Madrid Atocha, Bezug der Unterkunft Ibis
Budget Calle Lozano

Individuelle Möglichkeit zur Besichtigung von Retiro, Plaza de Espana und Archäologischem
Museum



ZIEL 7: Biblioteca Nacional und Plaza de Colón – Kanonisierung der großen Helden,
Führung: Lisa Rommel



Gemeinsames Abschlussessen

10.6.2017

Rückflug Madrid-Frankfurt-Dresden, Ankunft Dresden 14.45

Auswertungssitzungen am 21.6. und 30.6.

Wissenschaftliche Ergebnisse:

- Erkenntnisse der Museumsbesuche und der Stadtrundgänge:
Die Präsenz Amerikas in den Städten Sevilla und Madrid erscheint weiterhin unter dem Stigma der Kolonisierung. Der Heldenkult um Kolumbus (Grabdenkmal in der Kathedrale von Sevilla, Plaza Colón in Sevilla und Madrid, Kolumbusdenkmal in Madrid) ehrt die Entdeckerfigur als Kolonisator und berücksichtigt nicht die indigenen Spuren Amerikas. Die Musealisierung Amerikas (Museo de América) und die Archivierung der Dokumente (Archivo de Indias) folgt dem Rhythmus der Kolonialverwaltung. Kritische Reflexionen und

Aufarbeitungen sind nur sporadisch spürbar; die spanischen Auswanderer (Ausstellung der Hispanic Society of America im Prado) zeigen ebenso die Verwurzelung im vorkolonialen Spanien wie die archäologischen Spuren (Museo Arqueológico) Sevillas nur am Rande die Bedeutung der Handelsmetropole als Hafen der Amerikaaktivitäten reflektieren.

Die Kanonisierung der Größe Spaniens (Biblioteca Nacional; Denkmäler wie Plaza de España in Madrid wie Sevilla) sowie die Anlage von Parks und Gärten (Botanischer Garten Madrid) zeigen die Einvernahme Amerikas und die Darstellung des Eroberten, ebenso wie die amerikanischen Schätze in der Kathedrale von Sevilla verbaut sind und damit das maurische Erbe übertrumpfen. Die Fixierung auf das Siglo de Oro und die Helden Spaniens wird auch noch dort sichtbar, wo im Zuge der Iberoamerikanischen Ausstellung 1929 und der Expo Sevilla 1992 Amerika in den Fokus Spaniens vor der Folie des Panhispanismus eingeholt wird oder spielerisch eingefangen werden soll (vgl. Isla Mágica Sevilla).

Die Musealisierung setzt folglich auf taxonomische Sammlungen, präsentiert und belehrt Geschichte, regt aber nur wenig zum Reflektieren an. Die Dokumentierung der Archive ist weit fortgeschritten und bietet die Basis für Grundlagenforschung; eine kritische Auseinandersetzung harrt aber auf Impulse von außen. Selbst die Universität von Sevilla – dereinst eine Tabakfabrik – zeigt, wieweit das amerikanische Erbe den spanischen Alltag prägt.

- Erkenntnisse der kulturellen Aktivitäten:

Der Einblick in spanische Lebens- und Freizeitgewohnheiten, die im Zuge gastronomischer Erfahrungen, eines Flamenco-Abends und dem Miterleben des Empfangs der siegreichen Champions-League-Sieger von Real Madrid sich verfestigen konnten, die aber auch im Zuge der überaus großen Sicherheitsvorkehrungen an Bahnhöfen und in Museen (Durchleuchtungen aller Gepäckgegenstände) nachvollzogen werden konnten, haben zum einen die kulturelle Alterität Spaniens hervorgehoben, zum anderen aber auch nicht nur die Selbstwahrnehmung, sondern den Vergleich zu Vorerfahrungen in lateinamerikanischen Ländern initiiert.

Die Gelegenheit dazu, Sammlungen in Madrid wie das Museum Thyssen Bornemisza, die Picasso-Ausstellung im Museum Reina Sofia oder den Park Buen Retiro zu besichtigen, haben ebenso diese Wahrnehmung der Unterschiede geschärft wie die Gelegenheit zu einem Stierkampfbesuch. Innerhalb der Gruppen wurden diese Thematik kontrovers diskutiert und vor allem die Frage der Ethik und der Rolle der Religion im Hinblick auf die Allgemeinbildung gestellt.

Die fachlich heterogene Gruppe, deren Gemeinsamkeit im Studium des Spanischen bzw. der Regionalstudien Lateinamerika lag, hat überdies zu einem sehr befruchtenden interdisziplinären Austausch beigetragen, sodass Studierende des Maschinenbaus, der Hydrowissenschaften, der Psychologie, Geschichte und Musikwissenschaften eine Möglichkeit zu einem gemeinsamen Exkursionserlebnis bekommen haben, das sie durch zahlreiche Gruppenaktivitäten intensiv genutzt haben.

- Ergebnisse der 5 Arbeitsgruppen:

Die wissenschaftlichen Aufgaben erstreckten sich insbesondere auf die Arbeit im Archivo de Indias in Sevilla, wobei jede Gruppe ein Originaldokument/Manuskript des Archivs transkribieren sollte und Hintergrundrecherchen anstellen musste. Die ersten Ergebnisse wurden bereits vor Ort in einer gemeinsamen Sitzung präsentiert, die endgültige Fassung wird in einem Auswertungstreffen in Form einer Power Point Präsentation vorgestellt.

Gruppe 1 (Seidel, Stenger, Petzel) untersuchte ein Dokument des 18. Jahrhunderts, in dem eine Tabaksortiermaschine entworfen wurde. Die Gruppe identifizierte die Bestandteile der Maschine und fertigte eine Skizze an. Das Dokument ist vermutlich ein Förderschreiben an

den Monarchen, in dem der Verfasser um finanzielle Förderung für die Umsetzung seiner Erfindung bittet, wie es im 18. Jahrhundert durchaus noch üblich war.

Gruppe 2 (Rommel, Rehse) interessierte sich für ein Dokument des 18. Jahrhunderts, in dem die Verbesserung der medizinischen Versorgung in Mexiko-Stadt untersucht wurde. Das aufkommende Interesse für Natur und Umwelt im Zuge des Rousseauismus kennzeichnet das Dokument, dessen Zahlenmaterial statistisch ausgewertet werden konnte und belegte, wie durch Verbesserung der Abwasserbeseitigung die Anzahl der Hospitalisierungen zurückging.

Gruppe 3 (Kraut, Christoph) analysierte ein Dokument, das die indigene Sprache Saliba im heutigen Kolumbien zur besseren Handhabung für Missionare und Beamte glossarisch überträgt. Da das dort festgehaltene Vokabular vor allem aus dem biblischen und alltäglichen Kontext entstammt, ist eine Anwendung im liturgischen und katechistischen Kontext hochwahrscheinlich; die Graphie der indigenen Sprache folgt einer gewissen Willkürlichkeit und ist dem spanischen Anwender geschuldet.

Gruppe 4 (Rudolph, Panknin, Gutmann) interessierte sich für die Einrichtung von indigenen Schulen in Nicaragua und transkribierte dafür einen Brief aus dem 16. Jahrhundert, der an den Monarchen gerichtet war. Darin wird die Vernachlässigung der Bildung der Indigenen durch die spanischen Siedler angeprangert und der Zustand beschrieben, dass die Siedler vielmehr an der Ausbeutung der Ländereien Interesse zeigten. Die Verbindung von religiöser Pflicht zur Unterrichtung und festen Installierung der Institutionen des spanischen Königreiches ist damit gut dokumentiert.

Gruppe 5 (Rost, Wieder, Seidel) transkribierte ein Manuskript zum Mythos Malinche, der Dolmetscherin und Geliebten des Conquistadoren Hernan Cortés, die zur Urmutter der Mexikaner / Mestizaje, aber auch zum Symbol des Verrats geworden war. In dem Dokument des 16. Jahrhunderts fanden sich interessante Spuren zur Rezeption Malinches, aber auch linguistische Spezifika der Zeit.

Finanzierung

Die Exkursion wurde finanziell unterstützt durch die Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der TU Dresden (Flug), die Gesellschaft der Freunde und Förderer der TU Dresden e.V. (Unterkunft Sevilla) und aus Drittmitteln, die von der Santander Consumer Bank AG den Regionalstudien Lateinamerika am Institut für Romanistik der TU Dresden (Unterkunft Madrid, Fahrten vor Ort, Reise Sevilla-Madrid, Eintritte) zur Verfügung gestellt wurden. Die beiden Begleitpersonen wurden vom Institut für Romanistik finanziert. Ihnen allen gilt der Dank aller Teilnehmerinnen und Teilnehmer.